

"Ein Haus verändert sich" : Heimatschutz in der Schule

Autor(en): **Kirchgraben, Jost**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **76 (1981)**

Heft 3-de

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-174934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Heimatschutz in der Schule***«Ein Haus verändert sich»**

Die alte Idee, unter den Kindern zu säen, auf dass es bei der künftigen Generation Früchte trage, steht hinter dem Bildungsprogramm der Sektion St. Gallen/Appenzell IR des Schweizer Heimatschutzes, das erfolgreich gestartet worden ist und fortgeführt werden soll.

Ein Teil des Programmes besteht aus *Lektionsskizzen*, die das Thema «Ein Haus verändert sich» behandeln, vorgesehen für Sekundarschulen (zu beziehen beim Sekretariat des Heimatschutzes St. Gallen/Appenzell IR, Schützengasse 6, 9000 St. Gallen) samt Diaserie und Hellraumfolie. Ein Doppelhaus als Beispiel, dessen eine Hälfte ihr Gesicht hat bewahren können, während die andere zum Opfer eines neuzeitlichen Face-liftings geworden ist. Das ergibt sinnfällige Kontraste. Und alte Doppelhäuser finden sich in manchen Regionen, je mit ortstypischen Kennzeichen, was für die verschiedenen Landschaften je eine Lektion ermöglicht.

Einen andern Teil bilden *Lehrerkurse*, vorgesehen für verschiedene Stufen der Volksschule. Dieses Frühjahr ist zum zweiten Mal ein jetzt dreitägiger Weiterbildungskurs für Sekundarlehrer in Wattwil erfolgreich über die Bühne gegangen. Thema: Siedlungsgeschichte aktuell; Form: Referate, Feldübungen in Gruppen, Besichtigungen, Demonstrationen; im Detail wurden behandelt: Moderne Formen des Zusammenlebens und der Heimatbegriff, Entwurf einer dörflichen Stilkunde, moderne Architektur im gewachsenen Siedlungsbild, aus der Werkstatt des Denkmalpflegers, Theorie und Praxis der Inventarisierung, Vorstellen von Lektionsskizzen, dieser Stoff im Fächerkatalog der Schule.

Das Ziel war, *Verständnis* zu

wecken und zu fördern für gewachsene Lebensräume, für dörfliche Bauformen, für Eigenarten von einfachen Häusern. Unsere Dörfer sind Geschichtsbücher, deren Seiten wir nicht beliebig herausreissen dürfen. Man spricht so oft von Entwurzelung. Der Verlust an Möglichkeiten, sich in einem Siedlungsraum noch zu Hause zu fühlen, dort, wo man aufgewachsen ist, wo man lebt – dieser Verlust fördert das Gefühl, ausgesetzt zu sein in einer Welt, die man nicht mehr versteht. Oder mit einem Zitat aus einem der vorzüglichen Referate gesagt: «Was für eine Welt wir unsern Kindern und Enkeln hinterlassen, sollte uns nicht ganz gleichgültig sein.»

Eine gewisse Gefahr bei solchen Lehrerkursen besteht darin, dass die Teilnehmer sich umworben vorkommen könnten von ein paar missionarisch erleuchteten Sendlingen. Daher muss die *Sache selber*, die uns alle trifft, im

Vordergrund stehen, nicht die Organisation. Auch empfiehlt es sich, die Denkmalpflege, Vertreter der Inventarisierung oder Architekten beizuziehen. Und wichtig: nicht bloss die rückwärtsgewandte Perspektive, nicht bloss das nostalgische Verliebtsein in den wurmstichigen Schnörkel, sondern die Auseinandersetzung mit der Gegenwart, die Konfrontation mit dem, was uns heute zunehmend umstellt, nebst guten Beispielen neuen Bauens – das gehört unbedingt dazu. Ein drittes, was sich auch bei der erwähnten Doppelhauslektion gezeigt hat: Man hüte sich davor, dem Kind *Schwarz-Weiss-Urteile* einzuimpfen. Im Vordergrund stehe das Zeigen, Hinweisen, das konkrete Beobachten und Vergleichen – und weniger das Werben.

Der Heimatschutz St. Gallen/Appenzell IR empfiehlt auch andern Sektionen sehr, etwas für die Schule zu tun. Am besten käme man wohl bei den Kindern selbst an. Doch haben die bisherigen Erfahrungen gezeigt, dass viele Lehrer dankbar sind für einen Stoff, der vielleicht nicht ganz in den Rahmen der Schulfächer passt, aber von der *lebenskundlichen Seite* her an Aktualität nichts zu wünschen übrig lässt.

Jost Kirchgraben

Lektionsskizzen für Schüler und Lehrerkurse bilden die Grundlage des Bildungskonzeptes der Heimatschutz-Sektion St. Gallen/Appenzell IR (Bild Kirchgraber).

